

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 48

Rubrik: Druckfehler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schweinerätsel

Es geht ein eigen Ding herum
 Seit Wochen schon beim Publikum.
 Das bringt die Leut' aus Rand und Band,
 Die Städter sowie die vom Land.
 Ein jeder sucht nach einem Schwein,
 Dem, der es findet, trägt's was ein.
 Doch dies verdeckte Borstenier,
 Es trat bis heut' noch nicht herfür.
 Triff man gleich wo bei jemand ein,
 Gleich fragt er dich: „Hast du das Schwein?“
 Von erster bis Etage vier
 Sucht jeder nach dem Lumpentier.
 Die Frau vergißt das Kochen gar,
 Der ganzen Ordnung droht Gefahr,
 Und Kind und Kegel, Mann und Frau,
 Die suchen rastlos nach der Sau.
 Der Knecht, die Magd, die Kellnerin,
 Sie haben nur das Schwein im Sinn.
 Ein Duzend Schlein schwarz Papier
 Nimmt man so oft man kann herfür.
 Man schiebt sie hin, man schiebt sie her,
 Und denkt an sonst etwas nicht mehr.
 Das Schwein, das Schwein ist die Parol'.
 Doch wird der Umriß niemals voll,
 Es fehlen meistens eins, zwei Bein,
 Es hat ja viere jedes Schwein.
 Und wo man sie zusammenbringt,
 Da fehlt das Schwänzlein recht geringt.
 Und bringt man schließlich was heraus,
 So siehts wie Mißgeburat fast aus.
 Befehl ist jeder vom Gedanken.
 Die Sache bringt dir drei Mille Franken.
 Drum ochst an dieser Sach' herum
 Das hochverehrte Publikum.
 Doch ist die Sach' nicht ohne Zweck,
 Zur Lösung gibts gewiß ein Weg,
 Und wer das Glück hat, ihn zu finden,
 Wird froh der ganzen Welt verkünden:
 „Es ist kein Schwindel, nein, o nein,
 Das rätselhafte Lösungsschwein!“

21. 1. 25.

Der Kubel

Oh Kubelchen, oh Kubelchen,
 Wohin bist du gekommen?
 Es werden auf der Sowjetpost
 Nur Briefe noch genommen
 Die mit 2000 Kubel sind beklebt.
 So etwas hat man doch noch nie erlebt!
 Nicht lange mehr, so könnt erlaunt ihr gucken,
 Wie sie dort fünf Millionen-Noten drucken.

Stachelchwein



Herr Seußl: Mol, es
 sieht doch! I hä Sie ä
 so soumäßig lang
 nümme gseh, daß I Sie
 fast nümme kennt ha.
 Frau Stadtrichter:
 Mr merkt's a dr sine
 Sprach a, daß Sie scho
 lang nümme mit öpper
 rechterem verkehrt händ.
 Herr Seußl: Aprepo, leß
 da mr rede mit wem
 daß mr will, so wirt
 allroll die glich Souerei verzelt.

Frau Stadtrichter: Schämed Sie si doch in
 Grundso—
 Herr Seußl: Und Sie sälber binehmld si, was
 I hört ha, sid 14 Tage je lenger je sou-
 mäßiger.
 Frau Stadtrichter: Wenn i Säge heft, mur
 I Sie grad vor Briedestrichter näh, Sie Sie!
 Herr Seußl: Wenn 'r vor Schweinere i
 derzit heft.
 Frau Stadtrichter: Jesh glaub I dann bald,
 Sie seigid präutig fürs Burghölzli und säb seigid
 Sie.

Herr Seußl: I heft nie tenkt, daß Sie na in
 Ihnen alte Tage derig schwini Ufäll über-
 kleimld; aber ebe 100 oder 150 Äppl händ
 meh Gewalt über teilgt Wiberödlcher weder 's
 toppelöhligh Schamgsfähl.

Frau Stadtrichter: Mr wärid leß scho nae
 do ohni dä Silrz zletste; Sie melned großß die
 Theaterfou.

Herr Seußl: Sie sind soumäßig gmerklig, wä
 mr Ohne d' Rand sährt und 's vormacht.

Frau Stadtrichter: Sie händ wahrshinli
 mehner a dere Sou umegstudiert weder euferein.
 Herr Seußl: Aber ich hä denäbet kä Oepfel-
 mues gmacht mit Essig und Oel und mit Bode-
 melchs züget weg dere Söchränkel.

Frau Stadtrichter: Mr sett halt ä so ä
 schwineni Phantafou ha wie Feilig,
 dann brächt mr 's scho use. Jtem, es ist besser,
 d' Stadt werdt uf die Urd verjouet, weder
 nie 's in Pissöärer ine stakt, Herr Seußl!

D'Albert

Ich ersuche Sie, mir Ihre Nebelspalten zu
 folgender Berichtigung zu öffnen.
 Sie irren sich über den Eugen sehr —
 Er hatte der Ehefrauen noch mehr!
 Berichtigen Sie mir dieses im Tegle:
 Die jetzige Schöne ist schon die sechste!
 Siemollten sich wohl nur aus Freundschaft begnügen
 Und haben drum glatt zwei Brauen verschwiegen?
 Im Uebrigen ist es ihm ganz überlassen,
 Zu lieben, zu freien, zu scheiden, zu hassen.
 Warum er sich wohl von neuem verspannt,
 Der notenreiche, vieltaufende Mann?
 Er machte — wenn ich so sagen soll —
 Vielleicht das halbe Duzend nur voll.
 Sollt' er noch gelangen zur bösen Sieben,
 Dann ist er sicher dem Teufel verschrieben.

(Grad' kommt ein Bräulein — das man nicht
 schimpfe,

Ich rede nicht wahr —: sie gönnt ihm nur fünfse.
 Doch wollte sie auch nicht die sechste bestreiten,
 Weil sie ihn nicht kannte zu allen Seiten.
 Ich gebe getreulich auch hiervon Bericht
 Und schließe damit mein Einspruchsgedicht).

Wunder der Natur

„Haben Sie gehört? In Hinwil hat
 ein Kuhn ein Ei gelegt. Auf dessen
 Schale war das Zifferblatt der Kirchen-
 uhr von Hinwil abgebildet. Die Zeiger
 standen auf Zwölf und gerade um diese
 Zeit ist das Ei gelegt worden.“

„Das ist noch gar nichts. In unserm
 Dorf ist ein ähnlicher Fall passiert. Auf
 der Schale des Eis war ebenfalls das
 Zifferblatt der Kirche abgebildet und als
 man das Ei öffnete, da befanden sich
 sogar die Kirchenglocken drin!“

Jröis

Schlechte Valuta

Herbstes Gold — von Tag zu Tage
 sinkt dein Kurswert mehr dahin
 und bald wirst du völlig wertlos
 und verflücht im Winde fliehn.

Denn der Herbst war ein Verschwender;
 seinen Reichtum schenkt' er her,
 nichts mehr nennt er heut' sein Eigen
 als der Wälder Blättermeer.

Gold'ne Blätter druckt er täglich
 immer neue, immer mehr,
 doch bei dieser Uebersflutung
 fällt ihr Kurswert allzu sehr.

Und bald hat der Herbst verpfändet
 all' der Wälder grüne Pracht;
 kalter Winter, weiße Armut
 wird dann kommen über Nacht.

Lothario

Das gute Beispiel

Die Schweiz hat mit der allgemeinen
 Abrüstung bereits schon begonnen. —
 Einige der größten Kanonen in Bern
 sind total vernagelt!!

Stachelchwein

Das fauchwene Rätsel

Wer das Vereinsbankrätsel löst,
 Der hat, trägt nicht der Schein,
 Nichts weniger als etwa Pech,
 Vielmehr — „komplettes Schwein!“ e

Druckfehler

Die Spähen der Regierung beehrten
 das Einweihungsfest der neuerbauten
 Kirche mit ihrer Gegenwart.

271.

Washington

In Washington wird abgerüstet.
 Hipp, Hipp, Hurra!
 Ein jeder sich mit gutem Willen brüstet,
 Hipp, Hipp, Hurra!
 Ich fürcht' nur, daß es Hughes wie Wilson geht,
 Daß man den guten Kern nur all zu gut versteht,
 Und daß man modelt, felt und hintertreibt,
 Bis von der großen Sache — — nichts mehr
 übrig bleibt!

Stachelchwein

Aus der Schule

Lehrer: So, Chinde, da han i leß en
 Wage zeichnet. Zeichnet leß au eine
 und dann na ä Chueh dävor.
 Chasperli (nach einer Weile): Herr
 Lehrer, i-i-ich chas nüd, mached Sie
 d' Chueh sälber!

1

Briefkasten der Redaktion



L. M. in A. „Anfangs-
 unterricht für Baßgeige ge-
 sucht!“ So zu lesen im Tag-
 blatt der Stadt Zürich. In
 unserem bildungsbeiflissenen
 Zeitalter ist es kein Wunder,
 wenn auch die Baßgeigen
 sich zum Unterricht drängen.
 So sollen sich heuer mehrere
 alte Baßgeigen ehrlich be-
 mühen, den „Schlimmy“ tan-
 zen zu lernen.

K. K. in S. „Die moderne Gaordnung hat
 eine verdorbene Seele“, kündete leßthin „Der
 Morgen“. Dann wirt's wohl stimmen.

K. K. in J. Wenn die Bergfreunde mit der
 wiedererstandenen Uetlibergbahn bloß „Sonnen-
 schein genießen“ wollten, wie der betreffende Not-
 schrei der Uetlibergbahn durchblicken läßt, wären
 die diversen Uetlibergwirte wohl wenig von solcher
 Sonnenstrahlenkneiperei entzückt. Sie werden aber
 auch nach wie vor dafür zu sorgen wissen, daß
 die Uetlibesucher noch andere Herrlichkeiten zu
 genießen bekommen. Salü!

Mühl. In einem Theaterreferat im Scuilleton
 des „Bund“ war leßthin zu lesen: „Und Valchiom
 spieltelete flott.“ (Wenn nur die Redakteure
 immer so flott schrifteleiten!)

Musikfreund in S. Beim Battislini-Gastspiel
 in Berlin wurden für den Sitz 600 Mark bezahlt,
 ein immerhin anständiges Sümmdchen, wenn man
 es nicht in Bränkli bezahlen kann. Unter den
 gegenwärtigen Verhältnissen bringt ein volles Haus
 der Wiener Staatsoper rund eine Million Kronen
 ein, bei erhöhten Preisen gar 1½ Millionen! Daß
 aber ein einziges Bild eine Million einbringen
 kann, erlebte man leßter Tage in Brankfurt, wo
 bei einer Auktion ein Gemälde von Anselm Feuer-
 bach, das für 400,000 Mark ausgerufen worden
 war, bis zu einer Million und zehntausend Mark
 hinaufgefeigert worden ist. Der sich den Spaß
 leistete, war ein Herr Drepfus. Der tote Feuer-
 bach hat freilich nichts davon.

L. K. in S. In unserer Zeit des allgemeinen
 Wiederaufbaus ist man im Leßin gar zum „Haar-
 aufbau“ durch haarwuchsfördernde Ernährung
 gelangt. Meistens ist freilich mehr vom „Haar-
 abbau“ zu merken, wie das Meer spiegelblanker
 Glasköpfe beweist.

K. L. in S. Schenken Sie Ihrem Kantippchen
 das neue Aphorismenbuch von Walter Siegfried,
 beileißt „Wanderschaft“. Es finden sich darin ein
 paar prachtvolle Ungalanterien, wie z. B.: „Ein
 Weib tut so Unvernünftiges, wie es einem Manne
 gar nicht möglich ist.“ (Aber! Aber!) Sehr wahr
 heißt es an anderer Stelle: „Wichtigkeit deute auf
 schlechten Charakter.“ Wann müßten die Geiß-
 losen die Besten sein.“

M. H. in J. Wie sagt doch Gottfried Keller?
 „Wir sind gezwungen, ideal zu sein, damit wir es
 in der Schwelmerie aushalten.“

K. L. in S. Das erinnert allerdings an den
 Leuthold'schen Spruch:

Was diesen Mann in Ruf gebracht?
 Sehn Bände hat der Arme gedichtet.
 Mit dem ersten hat er Surore gemacht,
 Die andern haben ihn hingerichtet.

Druck und Verlag:
 Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianstr. 5/7
 Telephon Selnau 10.13